

Leseprobe aus:

Anders Sparring, Per Gustavsson
Familie von Stibitz. Die Ganoven-Omi



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2020 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER

Anders Sparring · Per Gustavsson

Familie von Stibitz

Die Ganoven-Omi

ANDERS SPARRING

PER GUSTAVSSON



DIE GANOVEN-OMI

Aus dem Schwedischen
von Friederike Buchinger

Carl Hanser Verlag

WICHTIGE MITTEILUNG!

Bevor du anfängst, dieses Buch zu lesen: BRING ALLES, WAS WERTVOLL IST, IN SICHERHEIT! STECK DEIN HANDY IN DIE INNENTASCHE! LASS DEINE SOCKEN NICHT AUS DEN AUGEN! ISS DEINE SÜSSIGKEITEN SELBST AUF! MAN KANN FAMILIE VON STIBITZ NICHT TRAUEN.

IN DIESER GESCHICHTE KOMMEN VOR:

Socken, die verschwinden

Ein Ausflug in den Spielzeugladen

Wachtürme

Strenge Gefängniswärterinnen

Ein großer Ausbruch

Dynamit

EIN GOLD-DIAMANT!

Action

Liebe zwischen alten Menschen

Ein glückliches Ende

Und vergiss nicht: Wenn Oma von Stibitz dich zum Kuchen einlädt – ISS IHN NICHT!

Kapiert? Gut! Dann geht es jetzt los!



1. Wer hat schon wieder Tures Socken stibitzt?

Jeden Morgen, wenn Ture von Stibitz aufwacht, sind seine Ringelsocken weg. Jeden Morgen wird Ture sauer. „Wer hat meine Socken stibitzt?“

Tures Vater Ede sitzt am Frühstückstisch und liest in der Zeitung des Nachbarn. Er trinkt einen Schluck Kaffee und wackelt zufrieden mit den Zehen. Man sieht nur die Zehen von einem Fuß, denn der andere steckt in einer Socke.

„Hast du unter dem Bett nachgeschaut?“, fragt er.

„Ja-ha!“, sagt Ture. „Da liegt nur ein alter Riesenlulli.“

Ture schaut auf Edes Fuß. Die Socke sitzt ganz schön eng. Sieht aus, als würde sie jeden Moment platzen. „Bist du sicher, dass du meine Socken nicht genommen hast?“

Papa Ede kreuzt zwei Finger hinter dem Rücken. „Nee, nee,

nee, diese Socke hier,
die gehört mir.“

Tures Mama Fia hat
auch nur eine Socke an.

„Das ist meine Socke“,
sagt Mama Fia. „Da bin
ich ganz sicher. Und jetzt
hör auf herumzuquengeln
und iss dein Frühstück!“

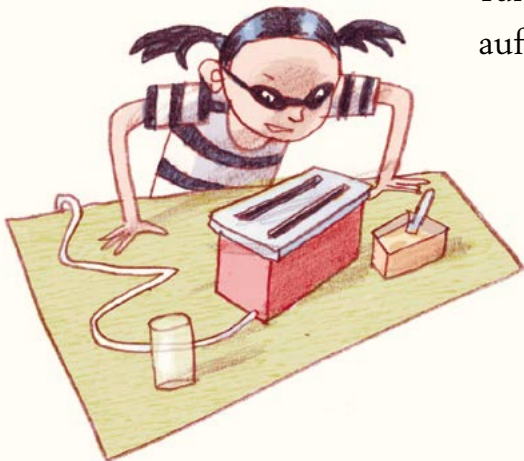
Ture steckt die letzte Scheibe Brot in den Toaster.

Der Toaster ist ganz neu. Mama Fia hat ihn neulich Abend
unter dem Mantel mit nach Hause gebracht, und seitdem hat
Ture nichts anderes mehr gegessen als Toastbrot. Genau wie
seine kleine Schwester Ella. (Eigentlich heißt sie Kriminella,
aber das ist so lang, deshalb sagen alle nur Ella.)



Ture streicht einen Klecks Erdnussbutter
auf sein Brot. Mmmh! Das schmeckt
so lecker! Ture ist gar nicht mehr
stinkig.

Aber Ella schon! „Wer hat den
letzten Toast genommen?“,
knurrt sie.



„Ich“, sagt Ture und schiebt sich das letzte Stück Brot in den Mund. „Tut mir leid, Ella.“

Mama Fia schaut Ture ganz streng an.
„JETZTHÖRMIRMALGUTZUTURE!“, sagt sie in Großbuchstaben. „Das heißt: Ich NICHT!“

„Aber ich war es doch.“

„Das ist egal. Es heißt trotzdem ICH NICHT. Und dabei kreuzt du zwei Finger hinter dem Rücken, schau, so. Das nennt



man lügen“, sagt sie. „Und das musst du können, wenn du es im Leben zu etwas bringen willst.“

Ture kann das meiste richtig gut. Er kann bis tausend zählen und schöne Bilder malen. Und als ihr Nachbar einmal krank war, hat er ihm Tee gekocht und ist schnell für ihn zum Laden gelaufen und hat Orangen gekauft. Ture kann auch richtig gut den Hund der Familie Gassi führen. Der Hund heißt Schnüffler, und er bellt furchtbar viel. Ture kann sich die Schuhe selbst binden, und er kennt alle Knöpfe an der Waschmaschine, dem Herd und auf der Fernbedienung. Aber er kann nicht lügen.

„Dann musst du das eben üben!“, sagt Mama Fia.

„Muss ich?“, fragt Ture kleinlaut.

Mama Fia nickt ernst.

Da klopft jemand an die Tür. „Aufmachen! Im Namen des Gesetzes!“

Es ist Paul Eisig. Er ist Polizist und der Nachbar von Familie von Stibitz, und er kommt jeden Morgen vorbei und verlangt seine Zeitung zurück.

Mama Fia schaut Ture an. „Du machst auf“, sagt sie.

„Sag ihm, dass seine Zeitung nicht hier ist!“

„Aber sie ist doch hier“, flüstert Ture und schaut zu der Zeitung, die Papa Ede gerade liest.

„Ganz genau“, sagt Mama Fia. „Kreuz die Finger!“

2. Ture bekommt Bauchweh

Paul Eisig hat seine blaue Mütze auf und seine blaue Jacke mit dem weißen Schulterriemen an, der quer über die Brust verläuft, und er hat eine zornige Falte zwischen den Augenbrauen.

Als er Ture sieht, verschwindet die Falte.

„Guten Morgen, Ture“, sagt er und strahlt. Ture ist ein netter Junge. Auf Ture kann man sich verlassen. Ture klaut nicht ständig irgendwelche Sachen, so wie der Rest der Familie von Stibitz.

Ture lügt nie.

„Hast du meine Zeitung gesehen?“, fragt Paul Eisig. Aber dann merkt er, dass Ture auf einmal ganz feuchte Augen hat. „Hast du Bauchweh?“

Ture nickt. Ja, er hat schreckliches Bauchweh.

„Hast du vielleicht etwas Ungesundes gegessen? Du isst doch hoffentlich Haferbrei zum Frühstück? Das ist gut für den Magen.“

Ture schüttelt den Kopf. „Ich habe Toast mit Erdnussbutter gegessen.“



„Oh, oh, oh!“, sagt Paul Eisig besorgt. „Und ich nehme an, diesen ungesunden und sehr teuren Lolli, den ich dir geschenkt habe, den hast du auch aufgegessen?“

Ture schüttelt den Kopf. „Nein, der war nicht so lecker, wie ich dachte.“

Paul Eisig lächelt steif. „Ach so. Iss eine ordentliche Portion Haferbrei, dann geht das Bauchweh schnell vorbei, du wirst sehen.“

„Ich habe aber nicht deshalb Bauchweh“, sagt Ture. „Ich habe Bauchweh, weil mein Papa deine Zeitung geklaut hat.“

„Im Namen des Gesetzes! Gebt mir auf der Stelle die Zeitung zurück!“

Aber noch bevor Papa Ede „Entschuldigung, das war keine Absicht“ sagen kann, ruft Mama Fia: „Diese Zeitung hat Ede selbst gekauft!“





Paul Eisig schaut Ture verwundert an. „Aber Ture hat gesagt –“
„Er hat gelogen“, fällt Mama Fia ihm ins Wort. „Dieser Junge
lügt einfach immerzu.“

„Ich lüge NICHT!“, sagt Ture und sieht fast ein bisschen
wütend aus.

„Ich meinte, dass er sich einen Jux erlaubt hat“, sagt Mama Fia
schnell. „Dieser Junge heckt einfach immerzu etwas aus.“

„Ture? Hast du dir einen Jux mit mir erlaubt?“, fragt Paul Eisig.
„Nein, habe ich nicht!“

Papa Ede klopft Ture auf den Rücken. „Also so was, habt ihr das gehört?“, stöhnt er. „Jetzt hat er es schon wieder gemacht.“

Paul Eisig kennt sich mit Juxereien nicht aus. Und er weiß nicht so richtig, wie das ist, wenn jemand einen Jux macht. Aber er will nicht, dass die von Stibitz ihn für dumm halten.

„Ha, ha, ha, das war ein lustiger Jux“, lacht er laut und kneift Ture in die Wange.

„Du kannst meine Zeitung haben, wenn du willst“, sagt Ede.

Paul Eisig schüttelt den Kopf. „Ich will meine eigene Zeitung. Nicht deine. Tschüss!“

